

**Zeitschrift:** Frauezeitig : FRAZ  
**Herausgeber:** Frauenbefreiungsbewegung Zürich  
**Band:** - (1982-1983)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Ausser ich hätte noch Lust zum Bügeln  
**Autor:** Kraut, Irene  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1054804>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Ausser ich hätte noch Lust zum Bügeln

Ein Interview

Frau H. G., Hausfrau und Mutter von drei Kindern, wohnt im modernen Vorort einer Grossstadt in einer grosszügigen 5-Zimmer-Wohnung. Sie ist 28 Jahre alt und hat bereits mit 19 geheiratet. Davor hat sie knapp ein Jahr auf ihrem gelernten Beruf als Postbetriebsassistentin gearbeitet. Seit der Geburt des ersten Kindes arbeitet Frau

G. ausschliesslich als Hausfrau und Mutter. Ihren Mann (33) hat sie kennengelernt, als dieser, ein gelernter kaufmännischer Angestellter, an seinem Maturitätsabschluss büffelte. Nach jahrelanger Ausbildungszeit unterrichtet Herr G. heute als gewählter Lehrer an einer Schule für Jugendliche.

*I: Schildere mir doch bitte einmal einen für Dich typischen Tagesablauf.*

H: Das ist echt schwierig, denn an einem Tag pro Woche habe ich z.B. immer meinen Waschtage. An dem gibt es sehr viel Mehrarbeit. Und dann auch der Tag, an dem ich intensiv putze. Ich putze nur an einem Tag, zwischendurch nur wenig. Denn ich erledige lieber alles zusammen. So ist dann dies wieder vorbei!

*I: Wann musst Du am Morgen aufstehen?*

H: Wenn das Mädchen auf acht Uhr zur Schule muss, stehe ich um sieben Uhr auf. Sonst je nach anfallender Arbeit. Auch mal erst um acht Uhr, denn ich stehe nicht so gerne auf.

*I: Wie sieht nun in etwa ein Tagesablauf aus, wenn kein Wasch- oder Putztag auf dem «Programm» steht?*

H: Zuerst richte ich das Morgenessen für die Kinder und mich. Mein Mann ist um diese Zeit schon weg. Er nimmt sich das Frühstück selbst.

*I: Fortschrittlich!*

H: Nein, gar nicht. Er findet, dass das klar meine Aufgabe wäre. Früher habe ich das jeweils noch gemacht. Doch dann hat er immer die Zeitung gelesen. Ich habe mich so aufgeregt und gedacht: «Wozu soll ich denn extra früher aufstehen?» Das war immer ein Riesenfrust.

Danach schaue ich, dass die beiden grösseren Kinder rechtzeitig zur Schule und in den Kindergarten kommen. Nach neun Uhr folgen dann die alltäglichen Hausarbeiten, wie Betten strecken, Rumliegenes wegräumen, den Kleinsten anziehen, Lüften und evtl. noch das Geschirr vom vorhergehenden Abend abwaschen. Zweimal in der Woche muss ich anschliessend zum Einkaufen.

Etwa um 10.30 Uhr beginne ich schon mit den Essensvorbereitungen. Da ich sehr viel selbst mache und auch täglich die frische Milch abkoche, brauche ich die Zeit. Um ca. 12.15 Uhr gibt es dann immer ein warmes Essen. Auch dann, wenn mein Mann nicht heimkehrt. Es braucht ja alles so viel Zeit!

Doch manchmal, wenn es mir «stinkt», gehe ich zwischendurch vielleicht kurz zu einer Nachbarin zum Kaffeetrinken. Doch das ist schon wieder so lange her! Da die Kinder so unterschiedlich frei haben, muss ich eigentlich immer etwas tun. Nur am

Dienstagnachmittag nutze ich manchmal die zwei Stunden, während denen unser Kleinsten in einer Spielgruppe ist. Dann kann ich kleinere Einkäufe tätigen, vielleicht bummeln, zum Baden gehen oder schnell bei einer Freundin reinschauen.

Ausser am Freitagnachmittag ist immer mindestens ein Kind daheim, und dann unternehme ich selbstverständlich etwas mit ihnen. Bei schlechtem Wetter fahren wir oft nach O., weil man irgendwas einkaufen muss. Zum Beispiel Schuhe oder Kleider für die Kinder. Nach vier Uhr sind wir dann meist daheim, denn schon um 18 Uhr muss das Nachtessen bereit sein. Doch ich koche nicht mehr. Es gibt was Kaltes, vielleicht mal aufgewärmte Resten. Ich würde gerne noch früher essen, denn dann hätte ich auch früher Feierabend. Während dem Essen muss ich immer arbeiten. Ich kann nie ruhig hinsitzen und das Essen geniessen. So muss ich Fehlendes holen, Fleisch zerschneiden, Essen schöpfen oder Getränke einschenken.

Um ca. 18.45 Uhr machen sich die Kinder grösstenteils selbständig zum Schlafen bereit. In dieser Zeit räume ich normalerweise alles weg und wasche das Geschirr ab. Und dann um 19.30 Uhr steigen die Kinder in die Betten, und innerhalb einer halben Stunde muss es dann ruhig sein. Dann ist für mich der Tag beendet. Das heisst: Ich muss nichts mehr unbedingt tun. Ausser ich hätte noch Lust zum Bügeln. Doch im Normalfall bin ich um 20 Uhr total erledigt.

*I: Also machst Du dann nichts mehr für den Haushalt, die Kinder oder für Deinen Mann?*

H: Nein! Ausser wir trinken noch einen Kaffee.

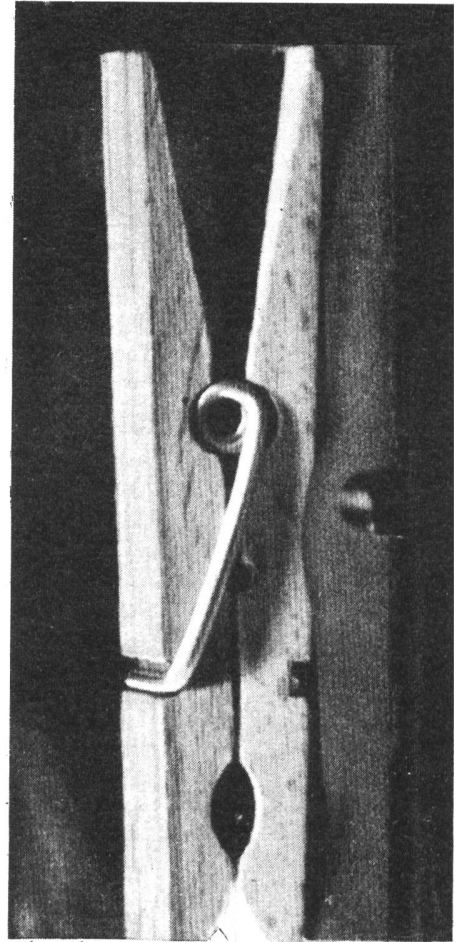
*I: Hast Du nur abends nach 20 Uhr freie Zeit für Dich?*

H: Ja, die Abende sind meist frei. Ich kann vielleicht mal nicht weg, weil mein Mann ausgeht. Doch das ist eher selten, und ich genieße dann diese Abende besonders. Um ca. 22 Uhr gehe ich schlafen, da ich todmüde bin.

Tagsüber habe ich nur selten freie Zeit für mich und dann auch nur für zwei bis drei Stunden.

*I: Was ist denn für Dich Freizeit?*

H: Ganz klar ist für mich Freizeit, wenn die Kinder nicht da sind. Die Kinder bedeuten für mich sehr viel Arbeit und vor allem Ver-



antwortung.

*I: Ja, aber wenn nun Hausarbeiten «warten» und Dein Mann wünscht, dass Du ihm einen Hemdenknopf annähst; ist dies für Dich Freizeit?*

H: Zeit ohne die Kinder ist für mich tatsächlich freie Zeit, in der ich machen kann, was ich will. Das heisst, dass ich Arbeiten erledigen kann, wann ich möchte. Ich kann es auch gut lassen.

*I: Gibt es denn keine Tätigkeiten, die Du trotzdem machen musst?*

H: Nein, für mich nicht. In solchen seltenen freien Momenten denke ich mir: «Was möchte ich nun unternehmen? Habe ich vielleicht was Schläueres im Sinn, als das dreckige Geschirr abzuwaschen?»

*I: Wie stellt sich Dein Mann dazu?*

H: Er sagt nie etwas. Er sieht ja nicht, ob etwas gemacht ist. Doch genauso sieht er aber auch nicht, wenn ich z.B. geputzt habe.

Er ist da sehr grosszügig!

*I: Grosszügig?*

H: Nein, es ist wohl eher Gleichgültigkeit. Er sieht ja absolut nichts.

*I: Zurück zu Deiner Freizeit. Was unternimmst Du nun, wenn Du tagsüber mal kurze Zeit für Dich beanspruchen kannst?*

H: Solche Zeiten gibt es wirklich nur selten, da ja mindestens eines der Kinder immer daheim ist und etwas erwartet oder braucht.

Manchmal reicht mir die Zeit, um in eine Tageszeitung zu schauen, mit einer Freundin zu telefonieren oder zu einem Kaffee bei einer Nachbarin zu gehen. Besonders wenn es mir «stinkt», lass ich das Zeug auch mal liegen. Dann muss ich dringend mit jemandem reden. Und wenn ich unerwartet zu einigen Stunden Freizeit komme, weil z.B. eine der Omas die Kinder hütet, kommt es sehr auf meine Stimmung an. Meist reicht dann auch die Zeit gar nicht aus, um etwas «Richtiges» zu unternehmen. So räume ich vielleicht endlich wieder mal die Kinderzimmer auf, was unmöglich ist, wenn die Drei daheim sind.

*I: Und abends nach 20 Uhr, wie verläuft da Deine Freizeit?*

H: Zweimal pro Woche lerne ich Italienisch an der Volkshochschule, und an einem Tag gehe ich anschliessend noch eine Stunde zum Turnen. Wenn ich nicht ausgehe, lese ich häufig bis ca. 22 Uhr. Ich lese viel, doch oft schweifen meine Gedanken ab, oder ich bin ganz einfach zu müde zum Lesen. Ich schaue nur selten fern. Es bringt mir nichts.



*I: Warum gerade diese Freizeitbeschäftigungen?*

H: Tagsüber sehe ich eigentlich gar keine andere Möglichkeiten, als mal schnell ein Telefon zu starten oder so. Ich lese gerne, weil mich die Texte weiterbringen und ich mich sehr für andere Gedanken und Meinungen interessiere. Dann will ich auch auf dem Laufenden sein. Das Turnen tut mir einfach gut. Sportliche Aktivitäten wirken sich positiv auf meinen seelischen Zustand aus.

Dann habe ich aber einfach viel Spass am Kontakt mit anderen Menschen. Vor allem auch mit meiner Freundin, die in einer ähnlichen Situation wie ich lebt. Ich brauche einfach die Bestätigung von aussen! Sprachkurse besuche ich aus Freude, aber auch weil sie mir vielleicht mal für einen Wiedereinstieg nützen können.

*I: Warum besuchst Du keine Kurse, die speziell für Hausfrauen und Mütter zugeschnitten sind?*

H: Ich habe eigentlich keine Lust dazu, das heisst: Ich habe mehrheitlich keine manuellen oder kreativen Bedürfnisse. Ich kann es auch nicht. Sport bringt mir mehr, und ich habe ja auch nichts davon, wenn ich meinem Mann oder den Kindern Pull-over besser stricken kann. Und die Kurse für Mütter und Hausfrauen stinken mir ganz einfach, wie z.B. das Kleidernähen für Kinder! Früher habe ich einmal einen Elternbildungskurs besucht, aber die Zeiten sind vorbei.

*I: Doch hast Du nicht mal was von einem Webkurs erzählt?*

H: Ja schon, und manchmal hätte ich auch Lust dazu. Doch ich habe kein Talent. So ist es nur frustrierend, und da lass ich es doch lieber gleich sein. Auch geht es nicht, dass ich noch an einem Abend fest weg bin. Erstens fehlt mir da einfach auch die Energie, und zweitens möchte ich ja auch vielleicht noch mit Freundinnen oder so weggehen.

*I: Hast Du genügend Freizeit, um Deine Bedürfnisse zu befriedigen?*

H: Nein, sicher nicht. Es gäbe da schon noch Dinge, die ich gerne machen würde. Ich möchte z.B. Tennis spielen. Einfach mehr Sport treiben! Doch das geht nicht auch noch, schon gar nicht tagsüber. Und dann eben der erwähnte Webkurs oder sowas ähnliches. Doch am liebsten hätte ich einige freie Stunden, die wöchentlich oder vielleicht auch nur monatlich garantiert wären. Wenn ich einen «festen» Nachmittag hätte, könnte ich auch eher programmieren. Man kann ja nicht alles spontan unternehmen.

*I: Mir ist aufgefallen, dass Dein Mann in der Aufzählung der Freizeittätigkeiten und bei den Bedürfnisschilderungen nie erwähnt wird.*

H: Ja, das ist tatsächlich so. Wir unternehmen auch nie oder nur sehr selten etwas zusammen. Es gibt keine gemeinsame Freizeit. Früher haben wir manchmal Gäste eingeladen oder spielten abends noch ein Spiel. Heute ist alles so selten. Doch ich geniesse das irgendwie auch. So gehe ich häufiger für mich raus. Obwohl ich es nie als Belastung empfand, waren Abende mit Besuch doch immer mit viel Arbeit und vor allem Bedienung der Gäste verbunden. Zeit mit meinem Mann ist irgendwie einfach keine Freizeit für mich. Einerseits liegt das sicher an der momentanen Stimmung in unserer Beziehung, doch andererseits sind ja auch meist die Kinder dabei.

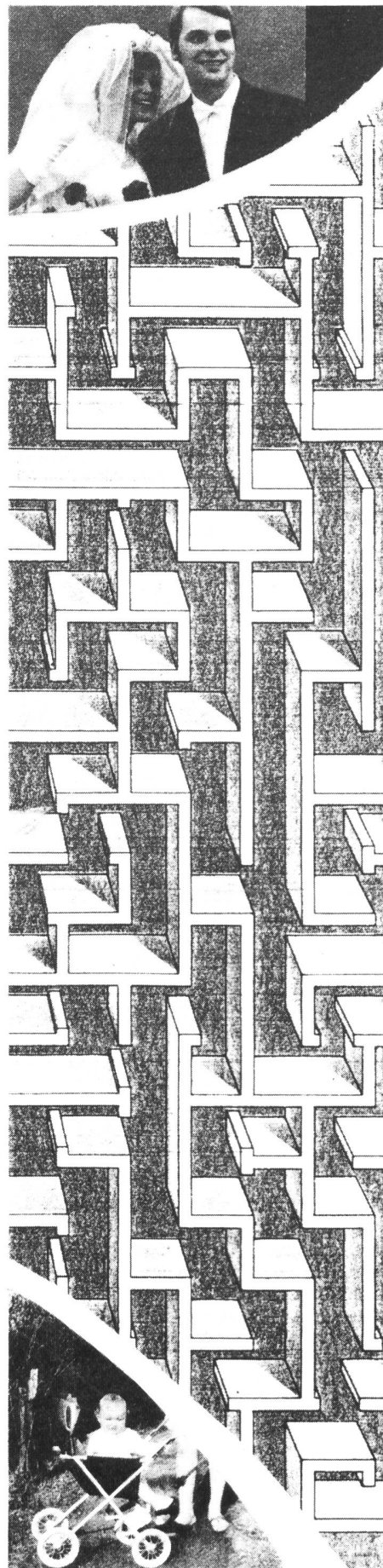
Übrigens fühle ich mich heute freier, weil ich nicht mehr den Druck verspüre, mit ihm etwas unternehmen zu müssen. Ich habe mehr Freizeit, und so gehe ich z.B. abends mehr weg.

Es ist mir heute auch egal, wenn er dann schimpft: An den Abenden, den freien Nachmittagen und am Sonntag arbeitet mein Mann ständig für die Schule. Ob das wirklich nötig ist, weiss ich nicht so recht.

*I: Siehst Du Möglichkeiten, wie Du zu mehr Freizeit gelangen könntest?*

H: Ich weiss nicht so recht. In Bezug auf meinen Ehemann gäbe es schon Wünsche, deren Erfüllung für mich einiges an freier Zeit ergeben könnte. Z.B. könnte er doch sonntags auch einmal mit den Kindern allein was unternehmen. Ich will das jetzt auch einführen, auch wenn er dann gar nicht weiss, was er mit den Kindern anfangen soll. Zur Zeit findet er es selbstverständlich, dass ich die Kinder «unterhalte».

Vor allem ein freier festgelegter Nachmittag wäre mir sehr lieb, und dies wäre vom Stundenplan meines Mannes her sicherlich einzurichten. Nein, ich bin sogar absolut sicher, dass dies am Willen meines



Mannes scheitert. Die Tendenz weist nicht auf eine baldige Hilfe hin, im Gegenteil. Eine entscheidende Veränderung sehe ich aber im baldigen Eintritt des Kleinsten in den Kindergarten. Dann wird es mehr Stunden geben, in denen ich alleine bin.

I: Würde es Dir was bringen, wenn Dir Dein Mann Hausarbeit abnehmen würde?

H: Das ist nicht das Problem. Der Haushalt gibt mir nicht so viel Arbeit. Das kann man sich einrichten. Es sind die Kinder. Diese ständige Verantwortlichkeit, die Forderungen an mich usw. Die Mithilfe meines Mannes würde nur dann etwas nützen, wenn ich mich darauf verlassen könnte. Das scheint momentan aber sehr schwierig.

I: Gäbe es nicht auch Verbesserungsmöglichkeiten, indem Ihr Euch in der Siedlung oder auch im Quartier zusammenschliesst und z.B. eine Art Kinderhort auf die Beine stellt?

H: Nein, das ist fast nicht möglich, auch von mir her nicht. Die Frauen haben doch so verschiedene Tagesabläufe. Auch die unterschiedlichen Kindergarten- und Schulzeiten sind sehr hinderlich. Dazu kommt, dass der vorhandene Raum gera-

de nur für eine kleine Gruppe von Kindern reicht. So haben wir im Winter einen Hütedienst für die Vorschulkinder aufgebaut. Doch ich kann meinen Kleinsten nicht so problemlos abgeben, denn er hängt noch sehr an mir. Und auch wenn der Junge hingeht, bleibt mir doch immer noch eines der beiden anderen Kinder. Dazu kommt aber auch, dass ich oft gerne etwas mit den Kindern mache. Sie brauchen das sehr. Ich gebe sie gar nicht so gerne weg!

H.G. und Irene Kraut



Einige Frauen des Freizeitvereins Wohlen (AG) haben im März '81 beschlossen, einen Frauentreff zu organisieren. Die Idee war, den Frauen von Wohlen und Umgebung die Möglichkeit zu persönlichen Gesprächen, Erfahrungsaustausch und Gelegenheit zum Nachdenken über die Situation der Frau zu bieten.

Seit dem Bestehen der Gruppe wurden sehr vielfältige Themen diskutiert: Mein Körper, Körper und Werbung, Rückbesinnung auf die vergangene Zeit, Frauenliteratur, eine Frau erzählt ihre Erfahrungen mit indischen Frauen, Veränderung durch bewusstes Einkaufen, Tod, Gewalt, Mutter-Tochter-Verhältnis, etc.

Zusammensetzung der Frauen in der Gruppe

Fünf Frauen in der Gruppe sind Hausfrauen und Mütter. «Wir betrachten die Hausfrauen und Mutterrolle als unsere Aufgabe und tun diese gern», sagen sie zu mir. Diesen Frauen ist v. a. der Kontakt zu andern Frauen wichtig, für sie bedeuten Gespräche in der Gruppe eine Bereicherung ihrer Erfahrungswelt, die Möglichkeit, andere Standpunkte anzuhören und zu überdenken. Einige Frauen schätzen es sehr, dass sie in diesem Rahmen ihre Hemmungen aus sich herauszugehen, abbauen können.

Von den drei berufstätigen Frauen mit Kindern arbeitet eine Frau bis zu 25 Stunden die Woche als Sekretärin, eine Frau ist Lehrerin, die andere Kindergärtnerin. Sie suchen sich selbst auch ausserhalb der Familie zu verwirklichen und streben eine partnerschaftliche Rollenteilung in Haushalt und Beruf an. Ihre Ansprüche an die Gruppe sind eher feministischer Art. «Ich möchte die jetzige Situation der Frau in der Gesellschaft verändern, und ich finde es z. B. schlimm, dass die Frauen untereinander so wenig Solidarität zeigen», meint die Sekretärin.

Drei Frauen sind voll berufstätig ohne Kinder. Die eine ist Lehrerin und Feministin, die andere ist Buchbinderin, die dritte ist

Erzieherin. Die Buchbinderin ist gerne mal mit Frauen zusammen, weil sie tagsüber vorwiegend mit Männern arbeitet. Die Erzieherin sagt: «Ich schätze es, die Meinung anderer Frauen zu hören, meine Arbeitskolleginnen haben die gleichen Interessen wie ich und sprechen über die gleichen Themen.»

Eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung

Für alle Frauen bedeutet die Frauengruppe eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung, bei vielen geht die Gruppenarbeit aber über eine Freizeitbeschäftigung hinaus, ist eine echte Anregung für ihr Privat- und Familienleben. Die Diskussionen regen sie an zum Nachdenken über Themen, die in ihrem Familienkreis nicht unbedingt zur Sprache kommen, zum Beobachten ihrer Umgebung, zum Aufarbeiten von persönlichen Problemen, etc.

«Aber auch die Probleme des Familienlebens werden in die Gruppe hineingetragen. Dies bedeutet einen fruchtbaren Austausch für uns alle, besonders auch für mich, die ich nicht direkt mit solchen Problemen konfrontiert bin», meint die Lehrerin.

Was ist Freizeit?

Ich fragte die Frauen über wieviel Freizeit sie verfügten, wann sie ihren eigenen Interessen nachgehen könnten und was sie in dieser Zeit tun würden.

In der Familie arbeiten die meisten Frauen sieben Tage die Woche und über Zeit für sich selber verfügen sie v. a. abends ca. 2 – 3 Stunden, nachdem sie die Kinder ins Bett gebracht haben. Dann lesen sie Bücher, sehen fern, gehen mit dem Partner aus, hören Musik, basteln etc. «Es wäre gut, wenn die Schulzeiten der Kinder besser koordiniert wären. Wenn das eine geht, kommt das andere nach Hause, und so verfügen wir nicht über sehr viel Zeit für uns selber», beklagen sich die Mütter.

Bei den berufstätigen Frauen mit Kindern ist die Situation sehr unterschiedlich. Je nach Anzahl Kinder und der Arbeitstei-

lung im Haushalt verfügen sie über mehr oder weniger Zeit für sich selbst.

Bei den Frauen, die keine Kinder haben, ist die Lehrerin politisch engagiert im Einwohnerrat (Gemeindeparlament) und arbeitet gewerkschaftlich in der GE (Gewerkschaft Erziehung). Die Erzieherin sagt: «Ich finde es erstrebenswert, dass Arbeit und Haushalt zwischen Frau und Mann je zur Hälfte aufgeteilt werden. Ich habe nämlich wie die meisten vollberuflich tätigen Menschen zu wenig Freizeit.» Die Buchbinderin verfügt mit ihren 1 – 3 Stunden Freizeit pro Tag meistens über genügend Freizeit, wie sie sagt.

Vermehrtes Engagement gegen aussen?

Mit dem wünschenswerten Abbau der Arbeitsstunden, der hierzulande leider viel zu langsam vor sich geht, dürfte das Bedürfnis nach sinnvoller Freizeitbeschäftigung immer mehr zunehmen. Freizeitvereine werden deshalb immer wichtiger. Es könnten daraus v. a. für Frauen Selbsthilfe-Aktionen und Quartiervereine entstehen, um den leidigen Zuständen im Schulwesen Abhilfe zu leisten.

Es gäbe auch viele Möglichkeiten, politisch zu arbeiten. Eine Frauengruppe könnte z. B. zusammen mit den Frauen im Einwohnerrat, Diskriminierungen von Frauen in der Gemeindepolitik aufzeigen und auf die Behörden Druck ausüben, solche Missstände allmählich abzubauen. So könnten Frauen lernen, in der Öffentlichkeit aufzutreten und sich durchzusetzen, im Hinblick auf eine mit den Männern gleichgestellte Arbeit in Wirtschaft und Gesellschaft.

Die Gruppe besteht aber aus sehr unterschiedlichen Frauen mit einem breiten Spektrum an Meinungen und Ansprüchen. Dies wird von den meisten Frauen als angenehm empfunden. Schwieriger dürfte es sein, für gemeinsame Aktionen nach aussen, alle Frauen auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen.

Margrit Kuhn